

VIII

Inhaltsverzeichnis

Nachtrag	216	5
Register		
Handschriftenverzeichnis	217	6
Namen und Sachen	224	
■ Abbildungsverzeichnis ■	■	
Abbildungen	■	

Register		
Handschriftenverzeichnis	217	6
Namen und Sachen	224	
Abbildungsverzeichnis	231	
Abbildungen	235	

cula uidem. quos flagellis af-
fligimur. quibus minarum aspen-
tibus; occurrere. & non uocan-
te sequi. et tempus in celo li-
betur. qui nos de conuersione
ammonet. iam uirgo stetit. et la-
gentium iudicium. iam mundi
glam strauit. iam ruinis ei ere-
brescentibus; districti ei iudicii
punctum denunciat. & iam
supba mens nra non uult hoc
ponere desistere. quod cotidie

De rebus nris a deo sequens
et nra uis pueri dicitur

Q Mod Res.

ciaur. A sequentibus uis g
omessa sunt. quanta au-
quentibus conuipisci po-
tuno g. et ad eu quosda c
multa reliquisse. apud se
ipsi p. et. I. m. et. m. m.
contemp. et. nolo. sed. p.
qua non habeo. A u. m.
quis. si desideris. et.
ciatis. Ex. et. et. et.
qualibet. p. et. et. et.
namq. & non. et. et. et.

An Zimmerhackel 31.10. / 11.12
zu korrigieren

Vorwort

Die drei Abhandlungen, die hier vorgelegt werden, bilden kein zusammengehöriges Ganzes, wenngleich sich in einzelnen Punkten und in der Methode Verbindungen untereinander ergeben werden. An erster Stelle wird das Corveyer Skriptorium des 10. und des 11. Jahrhunderts vorgestellt und damit die Lücke gefüllt, die ich vor 25 Jahren in „Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich“ lassen mußte. Mit diesem bedeutendsten sächsischen Zentrum des 10. Jahrhunderts wird anschließend die Schreibtätigkeit in den vier königlichen Damenstiften Essen, Gandersheim, Nordhausen und Quedlinburg konfrontiert – es mag zu denken geben, daß sich gerade über ihre Leistungen wenigstens ein bißchen sagen läßt, während über die Skriptorien der Nonnen sonst kaum etwas in Erfahrung zu bringen ist, und nachdenklich mag auch der Gegensatz machen zwischen dem relativen Reichtum in Corvey und dem alles in allem doch nur dürftigen Wissen, das wir über die Aktivitäten in Essen, Gandersheim, Nordhausen und Quedlinburg vorweisen können. Die dritte und letzte Studie geht den Widersprüchen nach, die es in der Forschung zwischen Kunstgeschichte und Paläographie gegeben hat, und verbindet damit die Hoffnung, daß sich solche Widersprüche, wenn nicht gänzlich, so doch größtenteils ausräumen lassen.

Die kursiven Abbildungshinweise beziehen sich auf den Abbildungsteil in diesem Buch.

Göttingen, im Oktober 1912

H. H.

Hartmut Hoffmann

+